

Ein Klimaschutzkonzept für Neukölln

Ein Beitrag der AG Klimawandel, Bündnis 90/Die Grünen Neukölln

Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung & Struktur
- 2. Beschaffung
- 3. Mobilität
- 4. Energie

1. Einleitung & Struktur

1.1. Einleitung

Das hier vorliegende grüne Klimaschutzkonzept gibt einen Überblick über bündnisgrüne Forderungen an eine moderne und konstruktive Klimapolitik in Neukölln.

Da sowohl die Bundesregierung als auch der Berliner Senat im Bereich Klimapolitik viel zu zögerlich agieren sind lokale Initiativen unabdinglich. In unserem Bezirk kann klimapolitisch viel mehr erreicht werden.

Und eine Politikwende ist dringend geboten: Weltweit muss sehr viel mehr getan werden um den Klimawandel und die damit verbundenen negativen Folgen für Menschen und Umwelt abzumildern. Wissenschaftler_innen sagen vorher, dass die Folgen katastrophal sein werden, wenn die Erde sich um mehr als 2 Grad erwärmt. Aus diesem Grund verfolgen UN, die EU und auch die Bundesregierung das Ziel die Erderwärmung zu begrenzen.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn Klimaschutz auf allen Ebenen ernsthaft betrieben wird. Städte und Gemeinden können und müssen deshalb aktiven Klimaschutz betreiben. Für Neukölln kommt hinzu: viele Neuköllner_innen können die hohen Energiepreise und steigende Mieten nicht mehr bezahlen. Wir Grünen zeigen mit diesem Klimaschutzkonzept, wie sich soziale Politik mit ökologisch verantwortlichem Handeln vereinen lässt.

Dabei kann dieses Papier nur ein erster Schritt sein. Die Entwicklung eines Klimaschutzkonzepts ist ein Prozess, der zu den Besten Ergebnissen führt, wenn ein Dialog zwischen Verwaltung, Bürger_innen, Umweltschützer_innen und Interessierten führt, die jeweils ihre Kenntnisse und Erfahrungen beisteuern. Dieses Papier soll als Ausgangspunkt für diese Diskussion dienen.

Inhaltlich geht es um effizienteres Gebäudemanagement, Beratungsangebote oder Stromsparinitiativen. Unser grünes Klimaschutzkonzept zeigt viele Bereiche auf, in denen unser Bezirk aktiver werden kann. CO₂- und Energieeinsparungen bringen nämlich heute schon bares Geld. Nur ein effizienter und sauberer Bezirk ist für die Zukunft gerüstet. Die Zählgemeinschaft aus SPD und CDU verschläft die Zeichen der Zeit und setzt selbst das geltende Recht nur ungenügend um.

1.2. Strukturen für besseren Klimaschutz in Neukölln schaffen

Wir Neuköllner Bündnisgrünen fordern, dass der Bezirk sobald wie möglich ein professionelles Klimaschutzkonzept erstellen lässt, das fortschreibbare Energie- und CO₂ Bilanzen für die bezirklichen Gebäude und Dienste enthält. Ein solches Konzept ist erforderlich, um zu bewerten welche Maßnahmen die größten Auswirkungen haben und deshalb zuerst angegangen werden müssen. Später können auf seiner Grundlage die Erfolge bezirklicher Politik bewertet werden.

Soweit möglich soll der Bezirk für die Entwicklung des Klimaschutzkonzeptes auf Mittel zurückgreifen, die das Bundesumweltministerium im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative für diesen Zweck zur Verfügung stellt.

Aufgrund der Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen im Bezirk und der Komplexität des Themas soll das Bezirksamt zusätzlich eine_n Beauftragte_n für Klimaschutz einstellen. Auch hier soll geprüft werden, ob eine Förderung durch Bundes- oder EU-Mittel möglich ist.

Der Bezirk Neukölln kann durch den Aufbau eines Internetportals dabei helfen Transparenz im klimapolitischen Informationsdickicht schaffen. Dieses Portal soll als Anlaufstelle zur Informationsbeschaffung für interessierte Bürger_innen, Mieter_innen, Hauseigentümer_innen, Schüler_innen, Investor_innen, Gewerbe, Handel, Dienstleister_innen u.a. dienen. Informationen zu Klimaschutz im Bezirk – und speziell zu Fördermöglichkeiten - sollen dort zielgruppenspezifisch aufbereitet angeboten werden.

Viele Klimaschutzmaßnahmen sind nur mit Unterstützung und aktiver Beteiligung der Bürger_innen möglich. Dazu zählen etwa die energetische Sanierung von nichtöffentlichen Gebäuden, der private Stromverbrauch und privates Konsumverhalten.

Daher sollte die Öffentlichkeitsarbeit des Bezirkes auch alle Möglichkeiten nutzen um für Klimaschutz zu werben und aktiv auf die Bürger_innen in Neukölln zuzugehen.

2. Beschaffung

Neukölln übernimmt Verantwortung! Bei allen Beschaffungsmaßnahmen des Bezirkes müssen Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit als Kriterien für die Produktauswahl beachtet werden, wobei der Klimabilanz besondere Bedeutung zukommt. Dies betrifft sowohl Güter als auch Dienstleistungen, die Neuanschaffungen wie den ständigen Bedarf. Hierzu muss das Bezirksamt Standards festlegen, welche die Beschaffungs-Vorschriften des Landes Berlin konkretisieren und über diese hinausgehen. Diese müssen in alle bezirklichen Ausschreibungen integriert werden. Daneben soll ein praxistauglicher Leitfaden entwickelt werden, der Mitarbeiter_innen der Verwaltung hilft bei Beschaffungen ohne Ausschreibungen ebenfalls diese Nachhaltigkeitsstandards anzuwenden.

Mit Hilfe von Energieaudits wird der Energieverbrauch aller Gebäude des Bezirkes erfasst. Auf dieser Grundlage soll nun eine Prioritätenliste für Sanierungsmaßnahmen erstellt werden, die sich an Wirtschaftlichkeit und Auswirkung auf die CO₂-Emissionen orientiert. Parallel sollen Einsparpotenziale jenseits baulicher Maßnahmen analysiert, Einsparpotenziale benannt und generelle Regeln sowie ein Einsparpläne aufgestellt werden. Diese werden dann bei Beschaffungen oder auch durch organisatorische Änderungen umgesetzt. Ein Beispiel wären die Fahrzeuge des betrieblichen Fuhrparks, bei denen die CO₂-Emissionen bei Herstellung und Betrieb

zu limitieren sind, Einsparungen von klimawirksamen Emissionen aber auch durch bessere Logistik oder Wahl anderer Verkehrsmittel denkbar sind.

Die energetische Sanierung von bezirklichen Gebäuden soll ein Schwerpunkt im Neuköllner Haushalt werden. Hierfür wollen wir im nächsten Doppelhaushalt 1 Millionen Euro umschichten und/oder die investiven Mittel im Haushaltsplan neu verteilen. Dies kann in späteren Jahren helfen die Ausgaben für Energie zu begrenzen. Die so eingesparten Mittel sollen abermals in die Sanierung investiert werden. Es muss geprüft werden ob auch hier Bundesmittel eingesetzt werden können.

Ganz wichtig für den Klimaschutz ist es, ökologische Standards für Neubauten und Sanierungen öffentlicher Gebäude in Neukölln festzulegen. Bei der Planung müssen die Vorgaben für geringen Energieverbrauch berücksichtigt werden. Insbesondere beim Einsatz erneuerbarer Energieträger für die Wärmeversorgung hat Neukölln noch großen Nachholbedarf. Wichtig ist bei der weiteren Planung Ziele wie geringe Flächenversiegelung, einen umweltverträglichen Standort des Bauwerks, Begrünung, die Verwendung ökologischer Baustoffe oder die Nutzung von Regenwasser festzulegen und umzusetzen. Die Politik und der Bezirk müssen beim Klimaschutz voran gehen, bevor den Menschen neue Vorgaben gemacht werden!

Wir Grüne wollen:

- eigene Neuköllner Standards für Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit bei Beschaffungen,
- Energie-Einsparpläne für Bezirkseinrichtungen
- dass die energetische Sanierung ein Haushaltsschwerpunkt im Rahmen der Investitionsplanung des Bezirkes wird. Für eine effiziente Verwendung der so bereit gestellten Mittel soll der Bezirk eine Prioritätenliste für energetische Sanierungen bezirklicher Gebäude
- dass unsere öffentlichen Gebäude ökologisch vorbildlich werden.

3. Mobilität

Neukölln kann auch anders! Ziel ist die Senkung der CO₂-Emissionen des Verkehrs in Neukölln, einerseits durch Umstieg auf umweltfreundlichere Fortbewegungsarten (Fuß, Rad, öffentlicher Nahverkehr statt Auto), andererseits durch die Reduzierung des individuellen Ausstoßes motorisierter Verkehrsmittel. Der Nutzung von Verkehrsmitteln durch den Bezirk kommt ein Vorbildcharakter zu. Der Großteil der CO₂-Einsparungen wird jedoch durch das Verhalten der Bürger_innen erzielt. Dabei wird vor allem auf Anreize gesetzt.

Radfahren soll attraktiver werden durch zahlreichere, bessere und sicherere Radstreifen und Radwege. Prioritär ist dabei die Schaffung eines Wegenetzes für den täglichen Verkehr, dafür sollen zunächst die Hauptverkehrsstraßen im Norden des Bezirks (Hermannstraße, Sonnenallee

und Karl-Marx-Str.) mit Radstreifen ausgestattet werden. Das Radwegenetz sollte jedes Jahr um mindestens 10 Prozent erweitert werden, bei Förderung durch den Bund oder EU auch mehr. Der Radwegemasterplan ist eine gute Grundlage muss aber wegen des zunehmenden Radverkehrs überarbeitet und erweitert werden. Einbahnstraßen müssen für Fahrräder in beiden Richtungen freigegeben werden. Die Anzahl von Radstellplätzen wollen wir weiter deutlich und sichtbar erhöhen. Hierfür wollen wir einmal jährlich die Bürger_innen des Bezirks aufrufen Wünsche für neue Standorte einzureichen. Der Bezirk muss, wo es möglich ist, Dienstfahrräder - etwa für das Ordnungsamt - bereit stellen und ihren Einsatz attraktiv gestalten. Für eilige Beförderungen setzt er Fahrrad-Kurierdienste ein.

Der öffentliche Raum muss fußgänger_innenfreundlich gestaltet werden. In Wohnvierteln wollen wir die Verkehrsgeschwindigkeit durch eine Reduzierung der Fahrbahn zu Gunsten der Fußwege erhöhen und so mehr Platz für Fußgänger_innen schaffen. An Stellen, an denen es gehäuft zu Konflikten zwischen Rad- und Fußverkehr kommt müssen ebenfalls bauliche Maßnahmen geprüft werden. Wo immer bauliche Maßnahmen vorgenommen werden, wollen wir Barrierefreiheit herstellen und so die Bewegungsfreiheit für Menschen aller Altersgruppen und mit Behinderungen erhöhen. Der Bezirk setzt beim Land und der BVG dafür ein, die öffentlichen Nahverkehrsverbindungen hinsichtlich Taktzeiten und Umsteigemöglichkeiten zu verbessern. Besonders dringlich ist es, die Verkehrssituation auf der Linie des M 41 zu verbessern und hier Verspätungen und Überlastungen zu reduzieren.

Der Bezirk sollte den Straßenraum zum Nutzen aller Verkehrsteilnehmer_innen durch die Einführung von Parkraumbewirtschaftung neu ordnen. Tempo 30 wollen wir landesweit als Regelgeschwindigkeit auf Nebenstraßen einführen, wodurch neben den klimaschädlichen Emissionen von CO₂ auch die von Feinstaub, Stickoxiden und Lärm deutlich abgesenkt und Rad- und Fußverkehr angenehmer und sicherer werden. Den gleichen Zielen dient die Ausweisung von mehr verkehrsberuhigten Bereichen. Wo nötig, soll durch bauliche Maßnahmen wie Straßenverengungen dafür gesorgt werden, dass Geschwindigkeitsüberschreitungen unattraktiv werden.

Wir Grüne wollen:

- Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit auf Nebenstraßen,
- Fahrradfahren und Zufußgehen sicher und attraktiv machen,
- einen Bezirk, der bei der Mobilität mit gutem Beispiel voran geht.

4. Energie

Neukölln ist erneuerbar! Wir wollen, dass Neukölln in Zukunft eine Strom- und Wärmeversorgung mit 100 Prozent erneuerbaren Energien hat. Zuerst muss aber der Bezirk selbst mit seinen eigenen Gebäuden, z.B. dem Rathaus und den Schulen, voran gehen. Bis 2020 ist das machbar! Alle bezirkseigenen Gebäude können bis dahin zu 100 Prozent auf fossile Energien verzichten.

Bei der Planung neuer Wohn- und Industriegebiete sollen Klima- und Umweltschutzaspekte von Beginn der Planung berücksichtigt werden. Dies kann zum Beispiel erreicht werden indem größere Baukörper geplant werden, die in der Regel Energieeffizienter sind als viele Einzelgebäude. Durch die Anordnung von Häusern kann die Nutzung von Solarenergie erleichtert werden.

Wir haben viele Häuser, auf denen sich Photovoltaikanlagen zur Gewinnung von Strom aus Sonnenenergie lohnen würde. Doch nicht alle wissen, ob ihr Haus dafür geeignet ist, oder es fehlt ihnen an zu investierenden Geld. Andere Akteur_innen würden dafür Geld ausgeben, sie wissen aber nicht wo. Genau wie in anderen Kommunen wollen wir endlich eine Übersicht über das Neuköllner Potenzial. Das bestehende Solarkataster soll mit Leben gefüllt werden und dazu dienen interessierte Solarinvestor_innen und Hauseigentümer_innen zusammen zu bringen. Alle unsere Dächer sollen bis 2020 im Kataster mit ihrem Potenzial und weiteren relevanten Daten verzeichnet sein.

Neukölln ist voll von kleinen und mittelständischen Unternehmen. Wir wollen sie alle unterstützen bei der Energiewende mitzumachen. Eine vom Bezirk initiierte Informations- und Beratungskampagne hilft Cafés, Kleinwarenläden und Imbissstuben aus der Spirale steigender Energiepreise heraus zu kommen. Für ein solches Modellprojekt bemüht Neukölln sich um eine Förderung durch den Bund oder die EU.

Klimaschutz funktioniert nur, wenn wir Energie auch stärker einsparen. Das ist leicht, weil wir noch immer viel Energie einfach so aus dem Fenster heizen. Wir wollen bereits in den Schulen allen Kindern die Tipps und Tricks vermitteln, mit denen sie auch außerhalb des Klassenraums bares Geld sparen können. Diese Energiesparkurse werden vom Bezirk bezahlt und sollten interaktiv gestaltet werden. Auch wenn Energiesparen ein Kinderspiel ist, wollen wir es ebenfalls den Angestellten des Bezirks durch Energiesparkurse noch näher bringen. Denn wer von seinen Einwohner_innen Energiesparen erwartet, der sollte selber voran gehen.

Viel Energie liegt einfach herum: Gartenabfälle und Schnittwerk. Wir wollen diese versteckte Energie nutzen, indem wir ihn für bezirkseigene Blockheizkraftwerke nutzen.

Wir Grüne wollen:

- 100% Erneuerbare bis 2020 für alle bezirkseigenen Gebäude
- ein funktionierendes Neuköllner Solarkataster das Investor_innen und Hauseigentümer_innen zusammenbringt
- Energiesparkurse für alle Kids
- Unternehmen energetisch beraten.